

Tagungsbericht:  
Die Zukunft des Lehramtes.  
Vergleiche zum weiterführenden Schulunterricht  
zwischen Deutschland und den Niederlanden

**I**nternationale Untersuchungen haben in den vergangenen Monaten wiederholt offengelegt, daß im deutschen Schulsystem strukturelle Probleme bestehen. Mit den erbrachten Leistungen bleiben einzelne Bundesländer, die in Deutschland für den Schulunterricht verantwortlich zeichnen, hinter den Standards zurück, die andere Länder erreicht haben. In diesem Zusammenhang ist es legitim zu fragen, ob die Bundesländer vom niederländischen Sekundarschulwesen Lösungen übernehmen können. Oder kann umgekehrt das niederländische Bildungswesen von Erfahrungen profitieren, die in der Bundesrepublik gemacht worden sind?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt einer komparatistisch angelegten Tagung, die Anfang Oktober im Haus der Niederlande über *Die Zukunft des Lehramtes* stattgefunden hat.<sup>1</sup> Auf Einladung des Zentrums für Niederlande-Studien und des Duitsland Instituut Amsterdam tauschten etwa 40 Lehrer, Schulleiter, Journalisten, Wissenschaftler sowie Mitarbeiter von Schulverwaltungen und Ministerien aus Deutschland und den Niederlanden zwei Tage lang Erfahrungen zum weiterführenden Schulunterricht in ihren Ländern aus. Nach einführenden Vorträgen von Reinhard Kahl (*DIE ZEIT*) und Leo Prick (*NRC Handelsblad*) über den gegenwärtigen Stand des Schulsystems in Deutschland bzw. in den Niederlanden fanden drei Workshops statt. Hier ging es um die Frage, wie man Gewalt an Schulen vorbeugen oder eine Eskalation von Gewalt effektiv verhindern kann. Ein zweiter Workshop befaßte sich mit den Möglichkeiten, die Qualität des Schulunterrichts sicherzustellen oder gar zu verbessern. Auf diesem Gebiet haben die Niederlande mit dem Instrument der externen Evaluierung gute Erfahrungen gesammelt; durch das Kooperationsprojekt NRW–Niederlande werden derartige Erfahrungen beispielsweise mit dem Besuch deutscher Schulen durch die niederländische Schulinspektion (*Inspectie van het Onderwijs*) in Nordrhein-Westfalen genutzt. Einen dritten Schwerpunkt der Tagung stellte der Unterricht in Schulklassen mit Kindern unterschiedlicher Nationalitäten dar. Wie lassen sich Kinder aus anderen Gesellschaften und Kulturen integrieren, denen schon alleine das Erlernen der deutschen Sprache Schwierigkeiten bereitet?

Bei den Diskussionen in den Workshops wie auch bei der Abschlusssdiskussion im Plenum stellte sich heraus, daß die Niederlande und Deutschland in mancherlei Hinsicht vor vergleichbaren Problemen stehen. Es ist zwar nicht ohne weiteres empfehlenswert, die gleichen Lösungen diesseits und jenseits der Grenze in die Praxis umzusetzen. Doch durch den Austausch von Erfahrungen lassen sich Vor- und Nachteile von erprobten Lösungsansätzen unmittelbar miteinander vergleichen. Darüber hinaus bot die Tagung eine gute Gelegenheit, Kontakte zwischen deutschen und niederländischen Fachleuten zu knüpfen. In diesem Sinn bot die Veranstaltung einen Anreiz, in der Zukunft mehr voneinander zu lernen.

Johannes Koll